

PRESSE-INFORMATION

21.04.2022

Eigentümerwechsel auf der Zeche Radbod – Stiftung übergibt Doppelfördermaschinenhäuser an Hammer Architekten

Die beiden Maschinenhäuser der Zeche Radbod Schacht 1 und Schacht 2 in Hamm befanden sich mehr als 20 Jahre lang in der Obhut der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur. Nun wurden beide Häuser offiziell an den Hammer Architekten Mehmet Karademir und seinen Geschäftspartner Fadil Mansuroglu übergeben, die hier u.a. eine qualitätvolle Büronutzung umsetzen wollen.

Das hochkarätige Denkmalensemble Zeche Radbod Schacht 1/2 stammt aus den Jahren 1907/08 und umfasst neben zwei Fördergerüsten und Relikten von Schachthallen, die im Eigentum der Stiftung verbleiben, zwei Doppelfördermaschinenhäuser samt technischen Anlagen: Die dampfbetriebenen Zwillingsstandemfördermaschinen, von denen die eine 1907 von der Friedrich-Wilhelmshütte und die andere 1908 von der Eisenhütte Prinz Rudolph gebaut wurde. Die Maschine zu Schacht 1 wurde in den letzten Jahren durch die Industriedenkmalstiftung gereinigt und konserviert.

„Wir begrüßen die Umnutzung der denkmalgeschützten Maschinenhäuser, die eine Einbindung der historisch wertvollen Fördermaschinen und eine öffentlich zugängliche, gastronomische Nutzung vorsieht. Auf Radbod wird ein Arbeits-Ort mit hoher Ausstrahlung und Authentizität entstehen,“ sagte Ursula Mehrfeld, Vorsitzende der Geschäftsführung der Stiftung. „Der Kohlebergbau ist fest mit der Geschichte der Stadt Hamm verwoben. Neue Arbeitsplätze an historischem Ort haben ihren besonderen Reiz und ihre ganz eigene

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**
Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
[presse@industriedenkmal-
stiftung.de](mailto:presse@industriedenkmalstiftung.de)

Durchwahl
Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42

Atmosphäre; mit ihren Umnutzungen weisen sie außerdem nachhaltig in die Zukunft.“

Die Stiftung hatte das Industriedenkmal 1995 in ihr Eigentum übernommen, um es vor dem Abriss und Verfall zu bewahren. In den Folgejahren wurden aufwendige Instandsetzungs- und Sicherungsarbeiten an den Dächern und Fassaden der Maschinenhäuser durchgeführt. Zudem wurden die Fördergerüste über Schacht 1 und 2 mit den zugehörigen Schachthallen 2015-2016 mit Städtebaufördermitteln des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen saniert. Die Stiftung hat ein Konzept für Besucher-Führungen erarbeitet und das Denkmal bis zum Beginn der Corona-Pandemie regelmäßig im Rahmen von Führungen zugänglich gemacht. Dazu zählten auch kleinere Veranstaltungen und Vermittlungsprojekte mit ortsansässigen Schulen. Darüber hinaus nutzten das Jobcenter Hamm und die Werkstatt im Kreis Unna die Gebäude in den vergangenen Jahren als Einrichtungen für die Aus- und Weiterbildung von Schülern, Jugendlichen, Geflüchteten und Arbeitssuchenden. Des Weiteren hält der Geschichtskreis der Zeche Radbod mit seinen umfangreichen Schriften die Historie der Zeche lebendig.

Bereits 2008 war ein erster Kontakt zu dem Hammer Architekten Mehmet Karademir entstanden, der Interesse an den Objekten signalisierte. Gemäß ihrem Satzungszwecke kann die Stiftung Objekte übertragen, wenn dadurch die Erhaltung und Pflege der aufstehenden Industriedenkmäler im Stiftungssinne auf Dauer gesichert sind. So wurden gemeinsam Wege und Möglichkeiten für eine neue Nutzung gesucht und in Absprache mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Hamm und dem LWL-Amt für Denkmalpflege in Westfalen-Lippe entwickelt.

Das Architekturbüro Karademir plant im Maschinenhaus 1 eine Büronutzung mit moderner Multi Media-Technik. „Hier sollen Start-ups Platz finden und Raum für Arbeits- oder Besprechungsmöglichkeiten zur Anmietung geschaffen werden. Neben einer großen Empfangshalle mit viel Glas und Aufzügen, um die Barrierefreiheit zu gewähren, soll die technische

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**

Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmal-stiftung.de

Durchwahl

Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42

Ausstattung im Maschinenhaus 1 in einem offenen Bereich vom zweiten Obergeschoss aus sichtbar bleiben“, so Mehmet Karademir. Für das Maschinenhaus 2 sind eine gewerblich-dienstleistende Nutzung sowie ein Bistro vorgesehen.

Der zeitliche Rahmen für die Entwicklung der beiden Häuser wird von den neuen Eigentümern mit ca. zwei Jahren angesetzt.

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**
Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmalstiftung.de

Durchwahl
Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Denkmalwert Zeche Radbod

Über den Schächten 1 und 2 der Zeche Radbod wurden in den Jahren 1907/08 jeweils ein eingeschossiges Einstrebengerüst der Bauart Promnitz 2 errichtet. Die Fördermaschinenhäuser entstanden im selben Zeitraum. Sie sind im Stil des Historismus ausgeführt. Rundbogenfriese, Lisenen und der Wechsel von Ziegelstein- und Putzfeldern gliedern die Fassaden. Die dampfbetriebenen Zwillingstandemfördermaschinen gehören zu den noch wenigen ihrer Art, die in Nordrhein-Westfalen erhalten geblieben sind.

Geschichte

Im März 1905 begann die Bergwerksgesellschaft Trier mbH Hamm / Westf. mit dem Abteufen des Schachtes 1. Im Oktober 1907 setzte dann die regelmäßige Kohleförderung ein. Jedoch nur wenige Zeit später ereignete sich auf Radbod eines der schwersten Grubenunfälle im deutschen Steinkohlebergbau. Bei einer Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion am 12. November 1908 kamen 350 Bergleute zu Tode. Es dauerte fast ein Jahr bis zur Wiederaufnahme der Kohleförderung.

Im Jahr 1920 wechselte die Zeche in den Besitz des Köln-Neuessener-Bergwerkvereins. Dieser ging zehn Jahre später eine Fusion mit dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch ein. Die neu entstandene Gesellschaft nannte sich zunächst Hoesch-Neuessen AG für Bergbau und Hüttenbetrieb, bis sie ab

1938 unter dem Namen Hoesch AG firmierte. Nach dem Zweiten Weltkrieg unterlag die Gesellschaft den Entflechtungsmaßnahmen der Alliierten. Ab 1952 gehörte sie zunächst der neuen Altessener Bergwerks AG an und ging vier Jahre später in den Hoesch-Verbund über. 1969 trat schließlich die neu gegründete Ruhrkohle AG auf den Plan und übernahm den bergbaulichen Besitz der Hoesch AG.

1990 wurde die Zeche stillgelegt. Noch ein Jahr zuvor hatte sie ihre höchste Förderleistung erreicht: 1,3 Millionen Tonnen Kohle im Jahr. Zu diesem Zeitpunkt arbeiteten auf Radbod 1700 Menschen. Die Werksdirektion verlegte einen Großteil der Belegschaft auf die benachbarten Zechen Heinrich Robert, Monopol und Westfalen.

Das Denkmalensemble gelangte 1997 in die Obhut der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur. Von 2004 bis 2016 erfolgten durch die Stiftung zahlreiche Instandsetzungsmaßnahmen an den Maschinenhäusern und die Sanierung der beiden Fördergerüste samt Schachthallen.

Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur

Die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur wurde 1995 vom Land Nordrhein-Westfalen und der RAG Aktiengesellschaft gegründet, um hochrangige Zeugnisse des Industriezeitalters durch Übernahme ins Eigentum vor dem Abriss zu bewahren. Die Aufgaben der Stiftung bestehen darin, die ihr übertragenen Denkmale zu schützen, zu erhalten, wissenschaftlich zu erforschen, öffentlich zugänglich zu machen und sie so lange in Obhut zu nehmen, bis sich eine adäquate Nutzung durch einen neuen Träger gefunden hat. Bundesweit ist es die erste und bisher einzige Stiftung, die sich explizit für den Erhalt von bedeutenden, vom Abriss bedrohten Industriedenkmalen aus unterschiedlichen Wirtschaftszweigen einsetzt. Die Stiftung gibt den Anlagen Zeit, sich zu neuen, identitätsstiftenden Orten für Handel, Gewerbe, Freizeit, Kunst und Kultur zu entwickeln. Sie führt Bausicherungs- und Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden durch, entwickelt Nutzungskonzepte für einzelne Baukörper oder die gesamte Anlage und trägt

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**
Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
presse@industriedenkmalstiftung.de

Durchwahl
Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42

durch Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, die Akzeptanz für Belange der Industriedenkmalpflege zu erhöhen.

Aktuell zählen Industriedenkmale an 13 Standorten in NRW zum Bestand. Es sind Relikte von Anlagen des Steinkohlenbergbaus, wie z.B. Fördergerüste, Schachthallen und Maschinenhäuser, des Weiteren eine Kokerei als Beleg der Verbundwirtschaft im Ruhrgebiet, ein Denkmal der Energiewirtschaft in Gestalt des Koepchenwerks und das Hammerwerk Ahe-Hammer in Herscheid als technikgeschichtliches Zeugnis.

Weitere Informationen unter www.industriedenkmal-stiftung.de

**Stiftung
Industriedenkmalpflege
und Geschichtskultur**

Emscherallee 11
44369 Dortmund
Telefon: 0231-931122-0
Telefax: 0231/931122-10
[presse@industriedenkmal-
stiftung.de](mailto:presse@industriedenkmal-stiftung.de)

Durchwahl

Dr. Marita Pfeiffer - 41
Anna Gerhard - 42